

Wie lebe ich, wenn Jesus auferstanden ist?

So leben Ostermenschen...

- Ostermenschen sind Menschen, die von Ostern her leben
- Ostern bedeutet: der Tod hat nie mehr das letzte Wort in unserem Leben und in dieser Welt.
- Ostermenschen zeigen der Welt, dass Jesus lebt und dass er sie mit seinem Leben infiziert hat.
- Ostermenschen sind der lebendige Beweis des leeren Grabes.
- Ostermenschen sind keine Übermenschen, aber sie sind Überwinder.
- Röm 8,37 „Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“

Zweifel und Zweifel (Sorge, nicht genug zu sein)

- Thomas zweifelte an Jesus und der Auferstehung und sagte zu den anderen Jüngern. **Joh 20,25** „Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meine Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich´s nicht glauben.“
 - wenn wir uns aus der Gemeinschaft verabschieden und versuchen, allein zu bleiben, wie Thomas es tat, versäumen wir einiges
 - in der Gemeinschaft der Christen begegnen wir wahrscheinlich Jesus am ehesten
 - Jesus begegnete dem Zweifler nach acht Tagen. Er steht auf einmal wieder mitten unter ihnen, diesmal ist Thomas dabei und sagt „Friede sei mit euch!“ und lässt Thomas genau das tun, was er begehrte und sagt zu ihm: „sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Und Thomas, der seinen Herrn liebt, bekennt: „**Mein Herr und mein Gott!**“
 - Er ist ein Ostermensch geworden und die Tradition berichtet, dass er, der einst zweifelte, die weitesten Wege auf sich genommen hat, um das Evangelium zu verkünden und Gemeinden zu gründen.
 - Aber er liebte Jesus sehr. Sein Zweifel überwand er, weil Jesus ihm begegnet. Ihn persönlich anspricht. Jesus nimmt ihn ernst.
 - Selig, die nicht sehen und doch glauben! Das sind wir, die nachfolgenden Generationen von Christen.
 - Thomas hat nicht die Existenz Gottes geleugnet, er hat gezweifelt, dass Jesus, sein Herr, lebt und wirkt. Und diesen Zweifel konnte er überwinden und hat fortan alles für ihn gegeben.
- Johannes geht zweifelnd in das Grab und sieht die das Schweiß Tuch neben den Laken liegen.: und er sah und glaubte.
 - er war drei Jahre mit Jesus unterwegs und schlief neben ihm und sah jeden Morgen, wie er Tücher zusammenlegte.
 - Johannes ist in diesem Moment zum Ostermenschen geworden.
 - Vielleicht wusste Jesus, dass bei Johannes dieses winzige Detail ausreichen würde, um seine Zweifel zu überwinden.
 - Laut Überlieferung soll man Johannes, der unermüdlich für Jesus im Einsatz war, in hohem Alter auf einer Trage in den Gottesdienstrauss gebracht haben. Das einzige, was er gesagt haben soll, war immer wieder der Satz: „Kindlein, liebt einander.“ Auf die Frage, warum er immer wieder dasselbe sagte, soll Johannes gesagt haben: Weil ihr es noch nicht tut.
- Maria überwand ihre Zweifel am Ostermorgen nicht durch eigenes Zureden, sondern weil Jesus ihr persönlich begegnete und sie in ihrer Trauer und ihren Zweifeln ansprach mit ihrem Namen: Maria.

- Weil er will, dass wir unseren Namen einsetzen, weil er will, dass wir Personen haben, mit denen wir uns identifizieren können. Weil wir auch oft nach Jesus suchen und ihn nicht finden.

Dies alles ist geschrieben, dass ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes und ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen, schreibt Johannes.

Ich gebe dir heute eine Aufgabe für die kommende Woche: Jedes Mal, wenn du zweifelst, nimm dir diese drei Menschen und danke Jesus dafür, wie er an ihnen gehandelt hat und dass er dir so auch begegnet.

- Bekenne mit Thomas: Mein Herr und mein Gott.
- Liebe den Herrn wie Johannes
- danke mit Maria: „Danke, Herr, dass du mich beim Namen nennst, du bist mein Meister!“

Das zweite, was es für Ostermenschen zu überwinden gibt, sind Selbstzweifel, die aus dem Versagen herrühren.

- Petrus befreite er von den Selbstzweifeln, vom Versagen
 - Jesus begegnet ihm, hat ihn aufgesucht hat, hat ihn angesprochen
 - Der Selbstzweifel ist wohl die größte Lähmung, die uns befallen kann, weil er uns auf uns selbst zurückwirft. Weil er uns in uns selbst gefangen hält.
 - Selbstzweifel rauben uns das Vertrauen, Gott könnte noch etwas mit uns vorhaben. Selbstzweifel und Selbstanklagen isolieren uns von der Liebe Gottes und lassen uns den Ruf Gottes vor unseren Augen verschwimmen.
 - Ostermenschen sind nicht Überwinder aus eigener Kraft, sondern lassen sich durch Jesu Wort und Wirken befreien.
 - Genau wie Petrus. Eine wunderbare Szene. Sie fischen die ganze Nacht, als sie Jesus am Ufer stehen sahen, der ihnen zurief: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ „Dann werft eure Netze zur Rechten des Bootes.“ Und es passiert, was zu Beginn schon einmal geschehen ist. Die Netze füllen sich, das Wunder wiederholt sich mit einer Ausnahme: Das Netz reißt diesmal nicht. Die Kirchenväter sahen das so: Das Netz verkörpert die Kirche, in der Raum für alle Völker ist. Johannes erzählt uns hier auf anschauliche Weise, dass die Kirche weit genug sei, um sämtliche Menschen aller Völker in ihre Arme zu schließen. Universalität der Gemeinde Jesu- die Jünger sollen Menschen fischen, sich um die zukünftige Gemeinde kümmern, dazu hatte Jesus sie berufen und diese Berufung bleibt trotz ihres Versagens.
 - Aber nun zu Petrus, der auch an sich selbst zweifelte. Jesus spricht ihm zu, dass er ihn noch braucht für eine große Aufgabe. 3x fragte ihn Jesus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Dreimal entgegnete ihm Petrus: „Ja, du weißt, Herr, dass ich dich liebe.“
 - Das ist die einzige Voraussetzung für Jesus- die Liebe seines Jüngers.

Liebst du Jesus von ganzem Herzen? Liebst du ihn mehr als alles andere? O, er weiß es, wie schwer wir uns immer wieder damit tun. Aber dennoch fragt er uns, wie er auch Petrus fragte.

Ostermenschen von heute wissen, dass wie Jesus mit seinen Jüngern gesprochen hat, er auch mit uns redet.

- Er ändert sich nicht. Er ist derselbe.
- Ostermenschen konzentrieren sich auf das, was Jesus sagt und zweifeln eher an den Zweifeln und Selbstzweifeln, als an Jesus.

- Ostermenschen überwinden Zweifel, die in Zeiten der Sorge, der Angst und der Trauer auftreten können.
- Ostermenschen bilden zusammen eine österliche Kirche, leben einen Traum von Kirche, die nicht für sich selbst da ist, sondern Kirche für andere ist, wie die allerersten Gemeinden.
- Ostermenschen tun alles dazu, dass die Gemeinde Jesu das bleibt, zu was Jesus sie berufen hat: Ein Ort, an dem Menschen Jesu Liebe und Vergebung erfahren.
 - Ein Ort, an dem Menschen die Auferstehungskraft Jesu erfahren.
 - Ein Ort, an dem das Gebet und die Anbetung Gottes zentral bleiben.
 - Ein Ort, der beweglich bleibt und nie die Menschen aus den Augen verliert, um die es geht: Menschen, die noch ohne Christus und Glauben sind.
- Ostermenschen sind niemals verliebt in Formen, in Rituale, in Gewohntes, wenn dadurch Menschen abgehalten werden, Kirche als relevant zu sehen.
- Ostermenschen bauen mit Leidenschaft Gemeinde Jesu mit und fragen sich: wie muss eine Gemeinde aussehen, in die ich meine zweifelnden und kritischen Familienangehörigen, Nachbarn, Arbeitskollegen, Sportsfreunde mit gutem Gefühl mitnehmen kann?
- Ostermenschen leben als Gesegnete inmitten einer zweifelnden und suchenden Welt und haben ein erhabenes Ziel: Sich an Gottes wertschätzender und bedingungsloser Liebe zu freuen und sie allen Menschen zu zeigen, damit sie in eine wachsende Beziehung zu Jesus Christus finden können.
- Ostermenschen leben natürlich übernatürlich, weil Jesus folgendes gesagt hat: Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen mit den Händen hochheben und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.

Zusammengefasst:

- Im Zweifel mit Maria und Thomas beten
- Im Versagen dir Jesu Liebe gefallen lassen; Jesus ist nur an deiner Liebe interessiert, alles andere ergibt sich von selbst.
- Nimm dir vor, öfters mal einen Menschen zu fragen, ob du für ihn beten kannst. Denk daran: Gott will übernatürlich handeln durch unsere Natürlichkeit.